

AM

# JUGEND

1909 — No 13



Constantin Meunier-Nummer



Bildnis Constantin Meunier † Phot. Hennebert

## Arbeit

Von Ernst von Wildenbruch †

(Ausstellung des Kunstsalons Keller & Reiner, Berlin 1906)

Gehe dahin mit der streuenden Hand,  
Schmelzender Mann, übers schmelzende Land,  
Säe, du Sämann!  
Siehe, es wartet und hungert die Erde,  
Daß ihr Nahrung vom Menschen werde;  
Pflanze Brot ins harrende Feld!  
Streu' Zukunft hinaus in die Welt!  
Saaten, schaff Saaten!

Schwinge die Art, in das blinde Gestein  
Trage den Tag und das Leben hinein,  
Schürfender Bergmann!  
Drunten lagert auf seinem Schatze  
Rammorn der Sprache — unter der Tage  
Raub ihm die Rohle! Nimm ihm das Erz!  
Mache der Erde versteinertes Herz  
Mache es fruchtbar!

Du, mit der Wälge fauchender Wut,  
Treibe die Flammen zu brodelnder Flut,  
Mann du des Eisens!  
Sieh', wie die schmelzenden, wälzenden  
Schlangen  
Nach der gefesteten Form verlangen —  
Greifende Zange, Hammers Gewalt,  
Zwinge in Form sie, in Leib und Gestalt!  
Schmiebe das Werkzeug!

Was sie auf Erden gepflanzt und gesüßt,  
In das Schiff, das Meere durchpflügt,  
Trage es, Schiffsvolk!  
Werde des Meeres bittere Welle

Näherer Gaben süß spendende Quelle;  
Trage das Schiff den Strand zum Strand  
Welten hinüber, Land zum Land  
Binde die Arbeit!

Binde, du Arbeit, Land zu Land!  
Füge, du Arbeit, Hand in Hand!  
Herzen zu Herzen!  
Siehe, zerpalten in tausend Risse,  
Tammelt die Menschheit ins Ungewisse.  
Kein gemeinsamer Glaube eint,  
Keine Menschheitsform mehr scheint  
Tröstend am Himmel.

Menschenseele, so ganz entlaubt,  
Menschenseele, die nicht mehr glaubt,  
Glaube ans Schaffen!  
Nicht zum Erraffen und zum Ergasen,  
Nicht um blutende Wunden zu schlagen,  
Um zu erbaue die bessere Welt  
Dazu, als Brüder den Brüdern gesellt,  
Dienet der Arbeit!

Schaffende Arbeit ist Weltengebot,  
Ist Erlösung durch Dual und Not,  
Schaffet und wirket!  
Schweigend dem Werke sich weihen  
und geben  
Heißt im Gebet seine Seele erheben,  
Lautloses Suchen stimmen Gebets  
Er, der alles versteht, er versteht's.  
Sucht ihn im Schaffen!

## Constantin Meunier

Von den Künstlern der Neuzeit, die ihr Werk der Verherrlichung der Arbeit weihen, ist Constantin Meunier der Größte und der Wahrhaftigste. Trotz Mitleid! Durch des Letzteren Bilder weht ein Hauch von Sentimentalität, von Romantik. Er ist in seinem Empfinden, so schlicht und ernst er seine Arbeitsmenschen schildert, manchmal fast wie ein Enkel der Dylliker des 18. Jahrhunderts, Einer, der freilich tiefer schürft als sie, aber wie sie sein zärtliches Behagen an den Leiden und Treiben des Handlebens hat. Constantin Meunier ist in seiner künstlerischen Stellung zur Arbeit ganz ein Kind des eisernen Jahrhundert, der „reißt Sohn der Zeit“, wie Schiller mit wunderbar tiefergündigem Wort den Künstler überhaupt nennt. Er erkannte zuerst den Begriff der Arbeit in dessen wahrhaft monumentaler Größe, wie dieser die Physiognomie der Gegenwart bestimmt. Auch in seinem Werk lebt das Mitleid, aber ein tatkräftiges und trotiges, das mit heißer Anbrunst das soziale Gewissen der Mitwelt zu wecken strebt. Meunier sieht als Künstler die schwere Last, die das Schicksal, oder wenn man will, die unerbittliche Selbstsucht des Weltzes auf die Schultern der Entertiden bürdet — aber er sieht auch die stolze Kraft, die solche Lasten trägt und ihre eigentümliche Schönheit. Eine Schönheit, die

sieghaft und dramatisch ist, die nicht weicht macht, sondern aufreißt!

Und der Stil dieses Künstlers ist stark, groß und persönlich genug, daß bei ihm die Tendenz nie das Genie im Kunstwert verdunkelt. Seine Buddler und seine Lastträger, seine Schmiede und Bergleute und Wäger sind nicht bloß markante Vertreter der Proletariatsklasse — sie sind die Repräsentanten der Arbeit überhaupt, die den Menschen zum Herrn des Erdballs machte.

Das hebt Meunier als einen so ganz Besonderen aus der Schar der andern Maler und Bildhauer heraus, die Arbeiter darstellten: daß er sich nicht mit möglichst drastischer und naturtreuer Wiedergabe ihrer Mühen und Leiden begnügt, daß er die Ewigkeitswerte in ihrem Tun, ihrer Erscheinung sucht und findet. Seine Mühen und Leiden bejammert er nicht — er verherrlicht sie. Er ist gar kein Realist; im photographischen Sinne sind Andere viel natürlicher als er. Seine Figuren sind Typen, keine Bildnisse, aber Typen von einer wunderbaren inneren Wahrheit. Alles Zufällige, Alles was für die kleineren gerade den Realismus ausmacht, übersieht Meunier, an der Gewandung, wie an den Gesichtern und Körpern seiner Arbeiter. Alles gibt er groß und typisch, zeitlos, plötzlich im allerhöchsten Sinne, die Gebärde, wie die Gestalt. Man sehe die imponierende Persönlichkeit seines „Lastträgers“, der mit so sicherem Stolz das Rechte, die Hände in die Hüften gestemmt, den breitschulterigen Oberkörper kraftbewußt weisend, mit einem Ausdruck des Gefichts, der streng ohne Haß, müde ohne Wehleidigkeit ist. Das ist eine Verkörperung des Begriffes Arbeit, die durch Jahrtausende ihre Gültigkeit behaupten muß! Es ist kennzeichnend, daß Meunier eine Büste »Anvers« geschaffen hat, die in Wahrheit nichts anderes ist, als der Kopf eben des „Lastträgers“ — für ihn genügte dieses Arbeiterhaupt, um das Wesen jener wertigsten Hafenstadt mit ihrem ungeheuren Handels- und Schiffsverkehr auszudrücken, prägnant und geistreich genug und um Vieles erschöpfender, als ein Anderer dies mit irgend einem der beliebten allegorischen Frauentzimmer fertig gebracht hätte. Für Meunier ist die wichtigste Persönlichkeit im vielköpfigen Betriebe eines solchen Handelsemporiums eben der Mann, der auf seinen mächtigen Schultern die Güter aus den Schiffen ans Land schleppt, — im sozialen Sinne mag er dabei freilich über's Ziel schießen, als Künstler hat er Recht! Noch bedeutsamer vielleicht ist sein Kopf eines Buddlers, in dem die Mühe schwerer Arbeit schlechtlich vollkommen, ja tieferführender ausgedrückt ist. Diese weit- aufgerissenen, von der hellen Glut des Pöbeloffens geblendeten Augen, diese lechzend ge-



(Mit Erlaubnis von Keller & Reiner, Berlin)

### Kohlen-Revier

Const. Meunier †

öffneter Lippen, die von der Hitze zu springen drohen, dieser Ausdruck feuchter Ermüdung — und doch keine gequälte Kümmerlichkeit, sondern ein Heldentum, das duldend die härteste Not des Lebens überwindet! Ein Zug menschlicher Größe auch in der Erniedrigung! Bei Meunier ist der Begriff „Arbeit adelt“ keine Redensart, sondern eine schöne Wahrheit und aus jedem seiner Werke spricht Bewunderung für die Menschen, die in der Glut der Eisen, im Gedröhne der Werkstätten, in der Nacht der Schächte, im Sonnenbrand der Erntefelder die materiellen Grundlagen für unsere Kultur schaffen.

Aus dieser Bewunderung erwuchs ihm die Größe seines bildnerischen Stils. Vielleicht ist es falsch, wenn man angesichts dieses Stils überhaupt von Schönheit redet — wenigstens läßt das Wort falsche Vorstellungen zu. Meuniers grandiose Gestalten sind jenseits vom Schön und Häßlich der Alltags-

menschen, sie sind mehr als schön, sie stammen aus einer Welt, deren eigene Aesthetik sich vor ihm überhaupt kaum Einer klar gemacht hatte, in die er, mitfühlend, mitleidend, mitlebend als Erster unter den Künstlern einbrang. Und wahrlich nicht ohne Kampf und Mühen hat er sie erobert! Er hatte sich, sehr jung noch, der Plastik zugewendet und geriet in die Werkstatt eines Akademikers, dessen konventionelle Fertigkeiten ihn unbefriedigt ließen. Dann fing er zu malen an, malte Kirchenfenster, Trappistenzenen, Heilige, auch ein paar Bilder nach spanischen Novellen. Bis ihn sein Schicksal in die belgischen Bergwerks- und Industriegebiete führte, in dies „Land voll Feuer, in dem tief unten Macbeths Herzentessel brodelte.“ Da wurde er durch Mitleid wissend, da fand er seine Welt, zuerst immer noch als Maler, immer noch mit der Poesie des Tons und der Musik der Farbe seine düsteren Offenbarungen

verkündend. Aber als er das Problem in seiner vollen Tiefe erfaßt hatte, griff er ganz von selbst wieder zur Plastik. Fast fünfzigjährig, modellierte er die erste seiner berühmten Arbeitergestalten, den „Hammer-schmied“, dann den „Buddler“, dann die ergreifende Gruppe „Das schlagende Wetter“. Und so fort. Aus der neuentdeckten Welt der Arbeit quoll ihm der Stoff in Fülle zu und mit der Erkenntnis von dessen eingeborener Schönheit wuchs auch seine bildnerische Kraft, die Eindringlichkeit seiner Kunst, der er mit der heiligen Begeisterung eines Propheten gedient hat.

Nimmt man Meunier in der einheitlichen Größe und Wucht seiner Erscheinung, so überträgt ihn wohl kein Bildhauer seiner Zeit. Andere, wie Rodin, mögen mehr formale Kultur haben und zehnmal mehr Virtuosität in der Beherrschung der plastischen Mittel — als künstlicher Persönlichkeit geht er voran, kraft,



Mit Erlaubnis von Keller & Rainer, Berlin

## Industrie

Const. Meunier †

erin von aller Nebenabsicht, gleichgültig gegen die Menge, die er weder zum besten noch zum besten, noch mit Wägen löbet, wie ein Haberer. Starb, herbe und von einer geschlossenen Festigkeit, wie eines seiner Bildwerke selbst, ist seine Person, der Klang seines

Klanges weckt in uns sofort die Vorstellungen von einer jener dunklen und ersten Vorgeschichten. Als ihr Schöpfer wird er auch in der Kunstgeschichte weiterleben. So viel und so Gut es er gemalt hat, die Malerei war für ihn doch immer nur Vorstufe zur Plastik, er

war Plastik in seinem tiefsten Wesen. Aus dem Gemälde „Industrie“, das unter Doppelbild wiedergibt, wurde das erste der herrlichen Reliefs vom „Kosmos der Arbeit“, dem programmatischen Schlag- und Hauptwert seines Lebens. Die Bergarbeiterin in Knabenkleidern

auf dem Bilde „Der dem Schicksal“ finden wir unter seinen Statuetten wieder, wo die mütterliche schützende Gestalt als eine kritisch eindringliche Anklage gegen eine Gesellschaftsordnung wirkt, die auch so jenen Gefährten die Sklaverei ererbender Arbeit jumatet. Diese

Wahrscheiniger ist unendlich rührend, diese Insofern jungen Formen, die nie zu voller Reife sich entwickeln sollen, reden eine ergreifendere Sprache, als sie die herrliche Wahrheit des jerdigen Gemäldes sprechen kann! — Kein Schatten trübt uns das Bild dieses

Meisters. Er war als Schaffender so groß und klar und rein, wie als Mensch! Constantin Meunier gehört zu den seltenen Künstlern, deren menschliche Verbindung an sich schon ein Triumph ist und ein Glück in dieser Welt der Götterzeiten und des Schmerzes!

Fritz v. Ossi

## Grubenvolk

Sie fahren ein vor Licht und Tag,  
Kalt hängt der Tau noch in den Zweigen;  
Nur ein verhaltner Glockenschlag  
Kuft durch der Ebne Dämmringsschweigen.  
Ein rautes Volk, das finster schaut,  
Beugebt zum schweren Gang gezwungen,  
Wie sich's am Grubenhaufe staut  
Von ernst'n Männern, blaffen Jungen.

Der Fahrkunst Kette strafft und zwängt  
Herauf, hinab. Die Rollen knarren,  
Und ächzend in die Tiefe wankt  
Mit seiner Menschenfracht der Karren.  
Fern lichtet sich der Nebelstör,  
In dessen Bann die Armen schliefen;  
Doch wenn die Sonne steigt empor,  
Schallt längst ihr Hammer in den Tiefen. —

Er knirschte zornig ins Gestein,  
Als man den Schächellohn drücken wollte:  
„Werft ihn die Frohn! Sagt ihnen Stein!“  
Sie taten es. Das war Revolte!  
Und wollten doch nur ihrer Not  
Verzweifelt einen Achtschein finden,  
Und sahen grell ihr Morgenrot  
Am Laufe von Gendarmenshinten.

Verhüllt in hanger Abendglut  
Barg sich der Himmel vor der Erde,  
Es wich, besetzt von Menschenhaut,  
Der Tag mit scheuer Furchtgederbe.  
Und als die Nacht manch starrem Leib  
Barmherzig gab die dunkle Decke,  
Da fand sie auch ein schwangres Weib  
Erschossen auf der Elend-Strecke.

Das Grubenvolk hat stumm geharrt,  
Bis man die Toten freigegeben,  
Wie still die Leichen eingeharrt —  
Dann kam ein fteres, dumpfes Leben,  
Das hungern vor der Schwelle lag,  
Die Kinder wollten nicht mehr schweigen —  
Sie fuhren ein vor Licht und Tag,  
Kalt hängt der Tau noch in den Zweigen.

franz Langheimrich

## Das Werk

Es schwillt die Kraft. Der Arm greift aus.  
Die Senze schwingt sich übers Feld.  
Der Schweiß quillt aus der Stirn heraus.  
Doch nicht erlahmt die starke Hand  
Des Arbeitsmanns. Es denkt der Held:  
Freiheit und Land!

In Schwaben liegt das Korn gemäht.  
Der es geackert, fährt es heim.  
Noch einmal schweift sein Auge, spät,  
Wo hoch und stolz die Aehre stand.  
Noch einmal formt sein Mund den Reim:  
Freiheit und Land!

Die Sonne überstrahlt die Flur,  
Die sich nach neuem Samen sehnt.  
Zum Menschen flüstert die Natur,  
Zum Menschen, der die Garben wandt,  
Dem Sehnsucht alle Muskeln dehnt:  
Freiheit und Land!

Leich Müßsam



Bronze

Die Mutter

Const Meunier †

## Dulderinnen

Eure heiligen Hände möcht' ich küssen,  
Diese warmen arbeitsamen Hände,  
Die so oft vergebens betteln müssen  
Um der Freude farg gemessene Expende.

Eure dunklen Augen möcht' ich küssen  
Diese kleinen, jarten, tiefen Lider,  
Die so vielen Kummer bergen müssen  
Und so manche Träne drängen nieder.

Eure summen Lippen möcht' ich küssen,  
Die so stolz ihr tiefstes Weib verschweigen,  
Nach dem eignen Glück verschmachteten müssen  
Und der Welt des Glückes Lächeln zeigen.

Ah, und nicht mit allen meinen Küssen  
Kömt' ich Euren Lippen, Augen, Händen  
Soviel Lieb', als sie entbehren müssen,  
Soviel Dank, als sie verdienen, spenden.

H. De Nora

## Der Leiermann

Von Karl Ettlinger

Am Rande der Landstraße, die von der Großstadt nach dem Ausflugsort draußen im Walde führt, saß ein Leiermann. Die Melodie seiner Drehorgel kreierte in den hellen Frühlingsstagen und verheuchelte die Spagen und Anfein mit ihren Misttönen. Es war ein Wochentag, und nur wenige Spaziergänger kamen des Weges. Und gar selten kitzelte im Teller des Leiermannes eine Münze.

Wie alle Leute, die keine Lebenswerte schaffen, war auch der Leiermann ein Philosph. Sah er einen Menschen die Straße herauf kommen, so schätzte er ihn schon aus weiter Entfernung

ein: der wird dir was geben — der wird dir nichts geben. Und er verstand sich so gut auf Physiognomien, daß er sich selten täuschte.

Dem Leiermann tat der Arm vom Orgelbrehen weh. Er wollte eine kleine Pause machen, aber da sah er vier Männer in eifrigem Gespräch nahen, und deshalb drehte er eifrig weiter und rief dazu: „Schenkt einem armen, kranken Familienwater eine milde Gabe!“

Die vier Männer, vertieft in ihr Gespräch, gingen achtslos vorüber. Doch nach wenigen Schritten blieb der Eine stehen, zog sein Portemonnaie, ging zurück und warf dem Bettler ein Geldstück auf den Teller. Als die Anderen drei dies sahen, folgten sie seinem Beispiel. Dann gingen sie weiter.

Der Leiermann leerte den Teller und fand folgende Ausbeute: ein Zweipfennigstück, ein Fünfpfennigstück, ein Markstück und — einen Hosenknopf.

„Seltsam!“ philosophierte der Leiermann. „Vier Männer, die alle derselben Gesellschaftsklasse angehören, ziemlich gleichaltrig sind, und Jeder gibt mir ein anderes Almosen. Von wem mag wohl das Markstück sein? Von dem Blonden, der zuerst umgekehrt ist? Oder von dem Schwarzbärtigen? Und hat er mir mit Absicht so viel gespendet, oder hat er sich nur vergesst? Und welcher hat mir wohl den Hosenknopf in den Teller geworfen?“

Das ging dem Leiermann durch den Kopf und ließ ihm keine Ruhe. Er hätte es gar zu gern gemerkt. Unausgeseht grübelte er darüber nach. Und er sagte sich: „Ich warte, bis die Vier am Abend den Weg zur Stadt zurückgehen. Dann frage ich sie. Das heißt: nicht so geradezu, sonst würden sie mir keine Antwort geben. Ich werde die Sache schlauer anfangen.“ Und er lachte selbstzufrieden vor sich hin, indem er den Schuhnagelwagler weiterorgelte.

Richtig: am Abend kamen die vier Männer wieder vorbei.

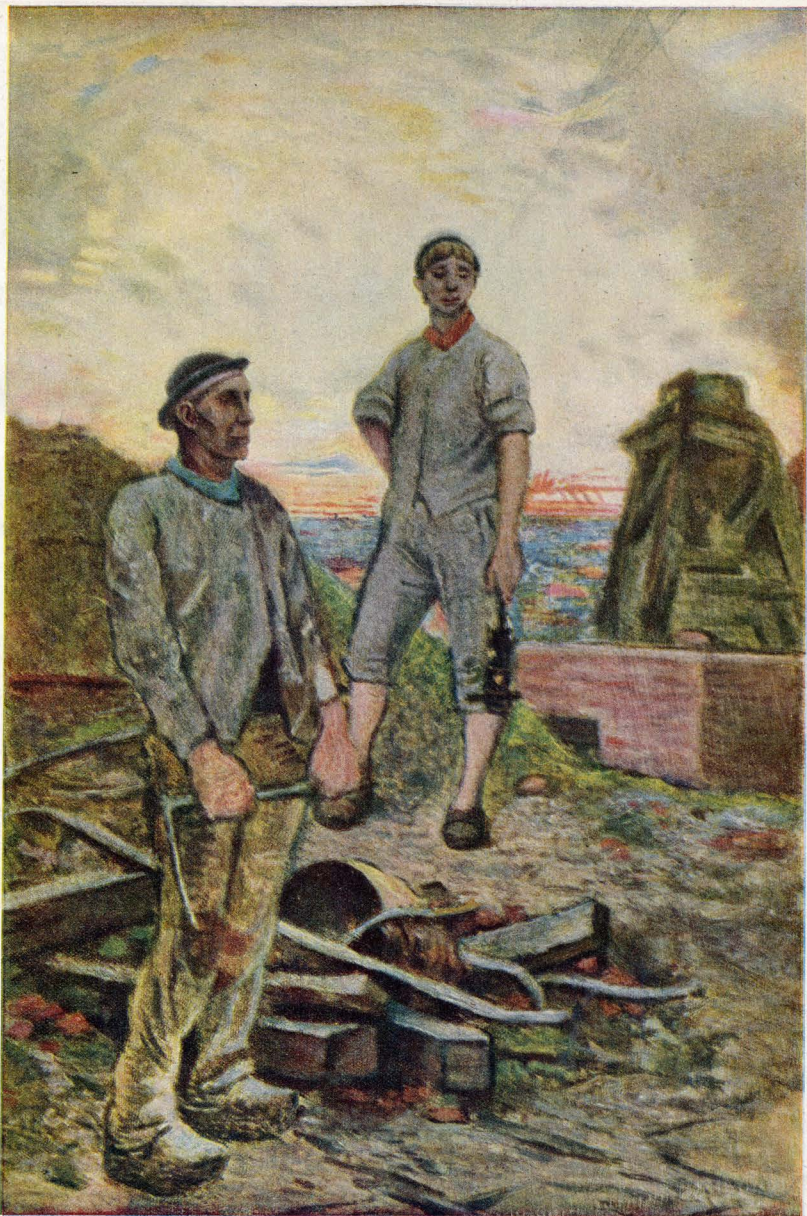
Der Leiermann stand auf, grüßte und sagte: „Verzeihen die Herren einen alten, schrullhaften Bettler seine Neugier! Sie haben mir heute Mittag — vergelt's Ihnen Gott! — eine Gabe gereicht. Einer gab mir so viel wie der andere. Ich bit' Sie: sagen Sie mir jeder, weshalb Sie mir ein Almosen — lohn's Ihnen der Herr! — gegeben haben?“

Die Vier lachten, und einer meinte: „Das ist ein toller Patron! Aber die Sache ist nicht uninteressant. Gut, sagen wir's ihm!“ Und er machte gleich den Anfang:

„Wenn ich die Wahrheit sagen soll, so habe ich Dir ein Almosen gegeben, weil mir Dein Anblick unangenehm ist. Arme Menschen sind häßlich. Ich bin kein Moralist, ich unterache nicht, ob die Armut selbstverschuldet ist oder nicht, ich gebe einem Bettler so viel wie mein anderer — lediglich deshalb, weil arme Leute etwas Unästhetisches sind!“

Da wußte der Leiermann, welcher ihm das Zweipfennigstück gegeben hatte.

Der zweite Mann sagte: „Mein Schönheitsfimmel ist nicht so empfindlich. Man muß so viel Häßliches auf Schritt und Tritt sehen, daß ich mich über einen Bettler nicht aufregen kann. Wenn ich ein Almosen gebe, so geschieht es aus einer Art Verantwortlichkeitsgefühl. Es ist mir unangenehm zu wissen, daß es so viele arme Schucker gibt, während mir's recht gut geht. Ich fühle, das Schicksal ist ungerecht, und ich empfinde so etwas wie Gewissensbisse. Deshalb,



(Mit Erlaubnis von Keller & Reiner, Berlin)

Vor dem Schachte

Const. Meunier †



(Mit Erlaubnis von Keller & Reiner, Berlin)

### Im Hafen

Const. Meunier †

und aus keinem anderen Grunde; unterlässe ich die Armut, wo ich sie finde! Ich kann nicht viel geben, aber ich gebe ohne Reue!"

Da wußte der Leiermann, welcher ihm das Fünfsennigstück gegeben hatte.

Darauf sprach der Dritte: „Wenn ich ehrlich sein soll, so gab ich das Almosen aus — Furcht. Aus Angst davor, daß es auch mir einmal in meinem Leben so erbärmlich gehen könnte. Und

dann quält mich der Gedanke: wer wird dann dir helfen? Deshalb schauere ich heimlich beim Anblick jedes Bettlers, und deshalb schenke ich ihm etwas!"

Da wußte der Leiermann, welcher ihm das Markstück gegeben hatte.

Der Vierte aber sagte: „Oh, Ihr Gosseln! Wißt Ihr nicht, daß es Christenspflicht ist, den Armen vom Tische des Ueberflusses zu speisen?

Aus Mitleid gab ich ihm, weil mein Herz weich ist und mein Gemüt gut! Hat nicht der Heiland gesagt: „Was Ihr getan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt Ihr mir getan?“ Und steht nicht geschrieben Ebräer 13, Vers 16: „Wolantun und mitsutellen, vergeßt nicht, denn solche Opfer gefallen Gott wohl?“ — Da wußte der Leiermann, welcher ihm den Hosenknopf gegeben hatte.

## Der Eisenwerker

Meine Wiege stand im Grünen —  
Und die rührende Baracke,  
Die mein Knabenglied geschauf:  
Gärtchen d'rum mit Karst und Hacke,  
Jeder Busch und Pfad vertraut  
Hat den irdischen Weg genommen,  
Ist schon längst hinabgeschlommen,  
Und mit ihr die Jugendzeit,  
Aus dem Strom Vergänglichkeit —  
— Auch die Mutter nahm den Weg.

Heimat ward mir jetzt die Arbeit —  
Wenn die Halle dröhnt vom Stampfen  
Der Maschinen, Röhren dampfen,  
Näder laufen, Funken sprühen,  
Eisen in der Esse glühen —  
Wenn ein einziger Fingerdruck,  
Lautlos schar und ohne Ruck,  
Ingeheure Ersatzt hebt,  
Bis sie leicht und drehbar schwebt:  
Fühl' ich: hier quillt meine Stärke,  
Und von diesem Hefenwerke  
Bist du ein gewichtiges Glied —  
Sitz ich mit ein eifern Lied . . .

Aber manchmal im Gewühle  
Hör ich Kinderlied und Spiele  
Traumhaft zieht durch Wald und Fuir —  
Und ich wähne, daß die Wiege,  
Daß die Heimat mit der Kinder  
Wieder drauß im Grünen liege —  
Fern von Asche, Ruß und Sinter,  
Fern von Eisenlärm und Schlacke  
Ach, und wär's ein Hüttchen nur,  
Wär's nur eine Holzbaracke  
— Während eine Jugendzeit  
— An dem Strom Vergänglichkeit! . . .  
Ludwig Scharf

## Sineffen

Wollt ihr einmal darüber nach-  
denken, wie der Mensch entsteht? Ich  
will euch die Fälle der Nehe nach  
vorführen:

1. Das freie, königliche Weib gibt sich schranklos, im vollen Bewußtsein, und mit dem sehnlichsten Wunsche nach einem Kinde, dem geliebten Manne hin.
2. Das heiße Blut der Jugend läßt in einer freudetrunkenen Nacht achlos ein neues Leben entstehen.
3. Das liebende Gretchen erliegt dem schönen Verführer.
4. Die legitime Umarmung erfüllt illegitime Wünsche.
5. Die Ehe zettigt das Gewohnheitsprodukt.
6. Der unangenehme Zufall.

Je kürzer die Säge werden, desto mehr nähert sich ihr Inhalt der Wirklichkeit. Fall 5 und 6 liefern den größten Prozentsatz aller Geburten. Und da wundern man sich noch über die Seltenheit des Genies!

Wolltet ihr es riskieren, heute geboren zu werden? Ich würde mich dafür bedanken, als Stumpfsinnsprodukt zur Welt zu kommen! —

Sieid ihr frisch, frisch und gesund? Wollt ihr mit mir eine Reise unternehmen?

Wir fahren nicht mit drei andern Sangesbrüden ins gelobte Land Tirol und brüllen der Natur dort, wo sie der Herr am erhabensten schuf, ein „Wer hat dich du schöner Wald“ in die Ohren.

Reise, ganz leise ziehen wir durch die Lande. Ein Blütenstrauch, ein Lied, eine Mondnacht und ein gequältes Menschenherz werden uns fesseln. Wir lassen uns durch die Welt treiben.

Auf blumiger Wiese verschlafen wir am hellen, lichten Tag unsere heimlichen Sorgen und die Gelegenheit, das Wissen zu bereichern. In Gesellschaft von Nixen und anderem lieblichen Wassergeindel verbringen wir manche Nachtlunde.

Kommt uns ein warmes, klopfendes Herz entgegen, so ziehen wir es an unsere Brust und tauschen die Schönheiten aus, die uns schmücken. Morgen wandern wir weiter; es war ein kurzes Glück, schön und rein wie es in unserer Erinnerung leben.

In den armstetigen Wirtschaften, die am Waldesrande liegen, kehren wir ein. Dort zwischen Holzstämmen und lustigen, wandernden

Gesellen offenbart sich uns das Gemüt des Volkes. Wir brauchen keinen Spott zu fürchten, der Hunger zwingt uns, natürlich aufzutreten, das ist der rechte Ton. Auch das kostbare Leben ist nicht in Gefahr. Der abgenutzte Kittel und der leichte Beutel finden keine Netzer. Im Notfall aber find wir durch das freie Wandern so kraftbehaftet geworden, daß wir uns jedes Anreizers erwehren können.

Auf einsamen Bergespitzen beten wir die Allmacht an, die Höhen und Tiefen, Schmerz und Freude schuf. Auf alten verfallenen Friedhöfen träumen wir von der Menschheit. Blick und Lied, von kurzer Liebe und langem Haß, von seliger Kindheit und wunschlosem Alter.

Wenn wir nach Hause zurückkehren, hat uns die Sonne geträumt, die Luft geflüstert, das Wasser verflüstert. Sonst bringen wir nichts mit von dieser langen Reise; keine Zahl, keine Photographie, keine Stammtischgespräche. Wir müssen kaum die Ortsschaften zu nennen, die wir durchwanderten.

Aber diese Reise legt sich als uneroisfbarer Grundton über unser ganzes Leben. Wir waren einmal frei, ganz frei! Das bleibt uns nicht als blaße Erinnerung, sondern gibt fortan unserm Handeln die treibende Kraft!

Laßt mich nur auf meinem Sattel gelten,  
Bleibt in euren Hütten, euren Zelten,  
Und ich reite froh in alle Ferne,  
Ueber meiner Nüße nur die Sterne.“

So sang einer, der zu reisen verstand, und so sollt ihr hinausziehen, in die weite Welt.

Nur bitte, nehmt meine Einladung nicht ernsthaft. Ich kenne solche Reisen, und ich kenne auch deren größtes Geheimnis: man darf keinen Gefährten mitnehmen, weder Mann noch Weib, — man muß sie allein machen. Sie ähneln der letzten, größten Reise, die uns in ein ungekanntes Land führt, — frei, — und mutterfeienallein.

„Oh welsch' schöne Frau! Dieser Gang, diese wunderolle Figur!“

Das darf man in Spanien laut ausrufen, wenn eine Dame am Arme ihres Gatten vorbeizieht. Geselmeichelt reißt sich der Ehemann, und zärtliche Blicke umfassen die ihm geneidete Schönheit. — Bei uns würde mancher in solchem frechen Ausrufe einen zwingenden Grund zum Quell finden. —

„Oh José, sieh doch dort diesen jungen Mann, welsch' brillanter Ant-nouskopf!“

Wenn José nicht ganz außer Stimmung ist, dann langt er in die Tasche und sticht im Handumdrehen diesen Gottesähnlichen nieder.

Wehe dem, der seiner Frau gefällt! — Bei uns würde man in solchem Kunstverständnis einen neuen Grund zur Liebe finden. —

Man spricht von dem degenerierten spanischen Volke. In Feinsichtigkeit, soweit dieselbe zur Eifer sucht berechtigt, scheint der Hidalgo uns doch weit vorans zu sein!

Dachticht

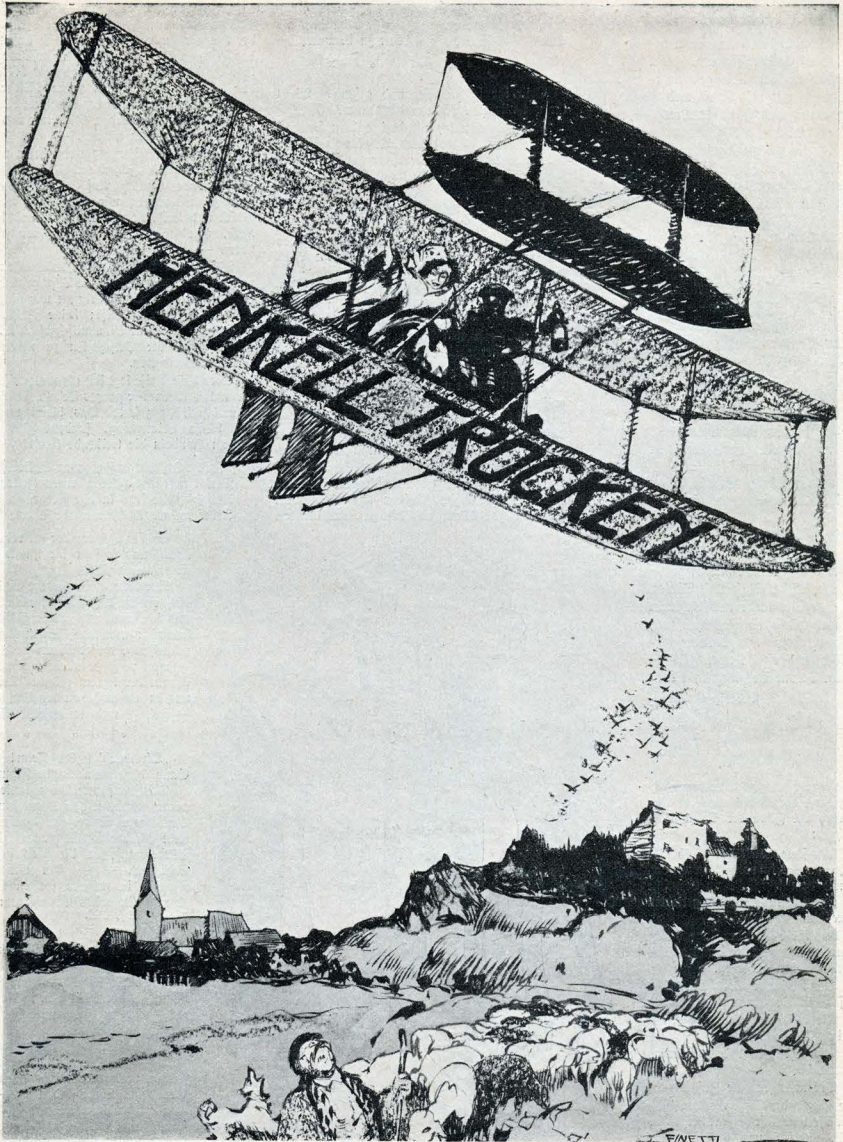


Das realistische Zeitalter

A. Weisgerber

„Gut, ich will Sie als Mann erwerben. Mit wie viel Prozent verzinsen Sie sich?“





Der beste Aeroplan

G. v. Finetti

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

### Liebe Jugend!

Mein siebenjähriges Töchterchen, welches die unterste Klasse der Höheren Mädchenschule besucht, hat die Weisung erhalten, ihren Schreibaufgaben, wenn sie am Anfang oder in der Mitte der Zeile ansetzen, zur Übung einige Worte eigener Erfindung beizufügen. In Anknüpfung dieser Praxis schließt ein Aufsatz über den Deutschen Kaiser, aus der Fabel abgeschrieben, wie folgt: „Kaiser Wilhelm hat sechs Söhne und eine Tochter. Ei, Ei, Ei.“

### Das höchste Gut

Strafverhandlung vor einem Tiroler Landesgericht. Gegenstand: Anklage gegen den Motorführer der Elektrizität nach § 355, weil er die 54 Jahre alte Maria Seebader, Steinbäurin aus Altfam, infolge Unterlassung des vorgeschriebenen Läutesignals überfahren habe, woraus der Tod derselben erfolgte.

Hierbei wird der Sohn der Verunglückten: Peter Seebader, 24 Jahre alt, katholisch, ledig, unbescholten, nach Beerdigung vom Vorsitzenden als Zeuge verhört.

„Sie sind also dabei gewesen, als sich der Unfall ereignete. Erzählen Sie uns den Hergang.“

„Sell sich nit viel zu derzähl'n. Mir gian a so und da will die Muater auf die andere Seite ummi, weil sie in an Kad'n a soviel a schians fürtsch g'sehen hat und wie sie da mitt'n in der Straßen ischt, da kimmt auf einmal der Wagen um die Ecke — tschagg — gnagg — da hat er sie scho g'habt.“

„War denn nit so viel Zeit, sie zur Seite zu reiß'n?“

„Schmoll, i hab aber nit könnert, weil i in boade Händ was z'tragen g'habt han.“

„Oder ihr wenigstens zuzurufen, daß sie adt gibt?“

„Sell a.“

„Haben Sie ihr also zugerufen?“

„Na, sell han i nit.“

„Ja, warum denn nicht?“

„Ja, weil mir fußt die Pfeiff'n ausfömen war!“

Pacificus Kasslatierer



Sozialpolitiker

Schloppins

„Jetzt kann ma' bald wieder bei ‚Mutter Trün‘ schlafen. Det wird die Wohnungsnot in unserer Stadt lindern.“

### Inseraten-Annahme

durch alle Annoncen-Expeditionen

sowie durch den

Verlag der „Jugend“, München.

# „JUGEND“

### Insertions-Gebühren

für die viergespaltene Nonpareille-Zeile  
oder deren Raum Mk. 1.50.

**Abonnementspreis** des Quartals (13 Nummern) Mk. 4.—, Oesterr. Währung 4 Kronen 80 Heller, bei Zusendung unter Kreuzband gebrochen Mk. 4.80, Österreich. Währung 5 Kron. 75 Hell., in Rolle Mk. 5.50, Oesterr. Währung 5 Kron. 60 Hell., nach dem Auslande: Quartal (13 Nummern) in Rolle verpackt Mk. 6.—, Frances 7.50, 6 Shgs., 1 Doll. 60 C. Einzelne Nummern 35 Pfg. ohne Porto. Bestellungen werden von allen Buch- und Kunsthandlungen, sowie von allen Postämtern und Zeitungsexpeditionen entgegengenommen.

**Königl. Fachingen**

**Pureol-Haarfarbe**  
beste  
**Haarfarbe**  
unter Garantie unschädlich  
färbt echt u. natürlich blond.  
braun, schwarz etc. Mk. 3.50 Probe Mk. 1.25  
**J. F. Schwarlose Söhne**  
Kol Hofl Berlin  
Markgrafen Str. 29.  
Überall erhältlich.

**Wechseljahre** v. Dr. med. Ruhe  
man unentbehrlicher Ratgeber geg.  
der Frau Mk. 2.50 für Nachnahme 25 Pfg. mehr.  
G. Engel.

Berlin 85, Potsdamer Strasse 131.

**Hochinteressant! Neu!**  
**Fakire und Fakirtum**

Nach d. indisch. Originalquellen dargestellt  
v. Dr. R. Schmitz. 240 Seiten m. 57 farb. Illust. 1/2 8.—, geb. M. 10.— Zeigt die angebl. übernatürl. Kräfte, Wunder, Lebendiggelassenen etc. der Fakire. Mystik! Suggestion! Schwindel! Kultur- u. Sittengeschichtliche Prospekte gr. franco. Herm. Barsdorf, Berlin W. 50, Anhalterb. 161.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Szeremley

**Musterhafte Mißbebe**

„Da der Mann andersgläubig ist, so forgen Sie dafür, daß die Kinder gute Katholiken werden.“

„Es geht nicht, Herr Pfarrer, i frieg alleweil Swillinge, und er läßt sie immer „gemischt“ tanzen.“

**Wahres Geschichtchen**

Die Dorfseherin eines Mädchepensionates kommt eines Abends in das Schlafzimmer ihrer Zöglinge, die eben mit der Abendtoilette beschäftigt sind, und sieht dort die Photographien einiger junger Herren aufgestellt. „Über Kinder,“ ruft sie in sittlicher Entrüstung, „schämt Ihr Euch denn gar nicht, die Herren sehen Euch ja immer beim Zusehen zu.“

**Fort mit der Feder!**



„Schreibst Du mit Feder noch so put, geht besser schreibt die Liliput.“

Die neue **Liliput-Schreibmaschine** ist das Schreibwerkzeug für Jedermann! Neuestes Modell Preis M. 58.— (Preis für Österreich-Ungarn Kr. 78.—) 1 Jahr Garantie.

Wo nicht vertreten, Lieferung zur Probe ohne Kaufzwang, Zahlungsvereinfachungen gestattet. Sofort ohne Erlernung zu schreiben. Keine Weichgummitypen. Alle Arten von Vervielfältigung. Geeignet für alle Sprachen durch einfache Auswechslung der Typenräder. Reise-maschine, da nur 3 Kilo Gewicht. Beste Korrespondenzmaschine aller Systeme in billiger Preislage. Glänzende Anerkennungen. Prospekte und Schriftproben kostenlos von

**Deutsche Kleinmaschinen-Werke**  
München 8, Lindwurmstr. 129-131.  
Eigene Zweigniederlassungen unter gleicher Firma:  
in Berlin, Hamburg, Leipzig u. allen gröss. Städten Deutschlands, ferner in Wien (I. Adlergasse 6) und Paris.

Die einzige, hygienisch vollkommene, in Anlage und Betrieb billigste **Heizung für das Einfamilienhaus** ist die verbesserte Central-Luftheizung. In jedes auch alte Haus leicht einzubauen... Man verlange Prospekt. E. Schwarzhaupt, Spiecker & Co. Nachf. GmbH Frankfurt a. M.

**Niemand nimmt Lebertran**

der das überaus wirksame und wohlschmeckende

**Ossin-Stroschein**

(Eier-Lebertran) können gelernt hat. Vorrätig in den Apotheken. — Probefasschen kostenfrei durch



**J. E. Stroschein, Chemische Fabrik, Berlin SO. 36, Wienerstrasse 50a.**

**Stadt-Gewerbe-Akademie Friedberg**

(HESSEN) für Maschinenbau, Elektrotechnik, Bausingenieurwesen, Architektur und Automobilbau. Programm durch das Secretariat. Beginn des Sommersemesters 21. April.



Sieben erschienen:

**„Jugend“-Einbanddecke für den Jahrgang 1909**

nach mehrfarbigem Entwurf von Richard Pfeiffer. Wir bieten hiermit unseren verehrlichen Abonnenten eine weitere stilvolle „Jugend“-Decke zu dem wohlfeilsten Preis von Mark 1,50 für den halbjahrsband, Mark 3.— für den Jahrgang. Auf bewahrungsmappen in der gleichen Preislage. — Jede Buch- und Kunsthandlung nimmt Bestellungen auf „Jugend“-Einbanddecken, auch für frühere Jahrgänge, entgegen. Gegen Einfindung von Mark 1,70, resp. Mark 3,50 sendet der Unterzeichnete auch direkt.

Verlag der „Jugend“ München, Leffingstr. 1.

**F. WOLFF & SOHN'S ODONTA ZAHN-PRÄPARATE**



**ODONTA ZAHN-WASSER**  
**ODONTA ZAHN-CRÈME** INTUBEN  
**ODONTA ZAHN-PASTA** IN GLASDOSEN

Zu haben in Apotheken, Parfümerie-, Drogen- u. Friseur-Geschäften.

**Studenten-** Mützen, Bänder, Bier-zipfen, Pfaffen-, Fecht-sachen, Wappenkarten. Jos. Kraus, Würzburg J. Stud.-Utenstil-Fabrik. Neuester Katalog gratis.

**Photograph Apparate**

von einfacher, aber seltener Arbeit bis zur hochentwickeltesten Ausführung. Besondere Artikel zu enorm billigen Preisen. Apparate von K. 3.— bis 300.—. Illustrierte Preisliste kostenlos. Chr. Tauber, Wiesbaden J.

**Üppiger Busen**

in zwei Monaten durch die **Pilules Orientales** die einzigen, welche die Brust entwickeln, festigen, wiederherstellen und der Frauenbrust eine prächtige Fülle verleihen, ohne der Gesundheit zu schaden. Garantiert arsenik-frei. Von den **Arztlichen Berühmtheiten anerkannt.** Absolute Diskretion. Schickel mit Gebr. Anze. M. 200 franco. **J. RATIE, Apoth. Paris** (Franco) **Berlin, HADRA, Apoth. Spandauerstr. 77. — München, Adler-Apoth. Breslau, Adler-Apoth. — Frankfurt a. M., Engel-Apoth. Gr. Friedhofstr. 46. Prag: Fr. Vittek & Co. — Budapest: L. V. Török. — Wien: Pschorr, Singerstr. 14. Leipzig: Fr. Bius. Engel-Apoth., Markt 12.**

**Olga Desmond Die Schwert-Nackt-Tänzerin**

Die Darstellungen der Schönheitsabende in Original-Photographien. (Keine Reproduktion.)

Format 36x25 cm. Jedes der Blätter ist ein herrliches Kunstwerk. I. Serie kompl. in Mappe: „Der Schwerttanz“, 12,50 Mk. Irko. II. Serie kompl. in Mappe: „Lebende Marmorbilderguppen“, 12,50 Mk. Irko. (Nachnahme 50 Pfg. mehr, Anst. Porto mehr 1 Mk.)

Carl Günther, Berlin W. L., Bülowstrasse 56.

Sit der **Gesellschaft**

modern sind wegen ihrer tiefgreifenden, ansehnlichen Wirkungen die Bücher und die berühmten Charakterstudien von B. B. & Co. Zeit 1890 gibt B. B. & Co. tiefgründige detaillierte Charakterstudien. Keine fumpfen Charakterstudien! Profest gratis!

B. Paul Tiede in Augsburg I. Bad.

Die verlorene **Nervenkraft**

habe ich durch **Apoth. E. Herrmann, Berlin, Neue Königstrasse 2** schnell wiedererlangt. B. Beamter in Wien. Prospect an Herren diskret u. fr.

„Bachus.“ **Weinflaschen-Schränke**

sind die Besten. Praktisch Verschleißbar! Illustrierte Preisliste gratis.

Joh. Nic. Dehler, Hofl., Coburg 2.

**500 Mark Belohnung.**

Sommerprossen, Gesichtspickel, Mitesser, Finnen, Pusteln, Runzeln, Gesichtsflecken und Nasenröte, Falten, Hautunreinigkeiten entfernt vollständig und gründlich nur mein weiterbühnter Schönheitsmittelhersteller **Pohl**, Konserviert Gesicht und Hände blendend weiss, zart und jugendlich. Garantie für Erfolg. Goldene u. silberne Medaille Paris 1906. 3,50 Mk. Nachnahmespesen extra. Versandhaus **G. G. Pohl**, Berlin, Hohenstaufenstr. 69. Entbarnungsmittel, à Flacon 2,50 Mk.

Tausende Anerkennungen.

Ach gib mir doch auch eine **Manoli**




**OSRAM LAMPE**

in allen Lagen brennend!

Neue elektr. Glühlampe 70% Stromersparnis Auergefellchaft Berlin O17

**Philipp Kosack**

■ Deutsche Kolonialmarke, alle verach.	■ 10 China 1.50	■ 10 Kamerun 1.50
■ 10 Neu-Guini. 1.50	■ 10 Marokko 1.50	■ 10 Ost-Afrika 1.50
■ 10 Südwest-Afrika 1.50	■ 7 Marianen 1.50	

**Echte Briefmarken**

■ 10 Niastcheu 1.50	■ 7 Samoa 1.50
■ 10 Levante 1.50	■ 7 Topo 1.50
■ alle 108 deutsche Kolonialmarken zur 12.-	
■ An- und Verkauf von Sammlungen.	
■ Gratis Katalog u. Zeitung	■ Gratis Album-Präsentie

Berlin C. Burgstr. 12.

**Zur gefl. Beachtung!**

Das Titelblatt dieser Nummer (Bergmann aus Lüttich) ist von **Constantin Meunier** †.

Von den in dieser Nummer enthaltenen Reproduktionen nach Gemälden von Const. Meunier sind Sonderdrucke nicht zu haben.

Photographien sind durch die Kunsthandlung **Keller & Reiner** (Berlin) erhältlich.

**Göttliche Fügung**

In einer Mädchenschule will die Lehrerin den Kleinen zeigen, durch welche anädige Fügung Gottes es geschah, daß Moses von der ägyptischen Königstochter gerettet wurde.

„Nun, wie kam es wohl, daß gerade in dem Augenblick, als die Königstochter vorüberkam, der kleine Moses anfang zu schreien?“

Prompt erwidert eins der kleinen Hausmütterchen: „Er wird sich wohl naß gemacht haben!“

**Nervenschwäche der Männer.**

Ausführlicher Prospect mit Gerichtsurtell und ärztlichen Gutachten gegen M. 0.20 für Porto unter Kuvert. **Paul Gassen, Köln a. Rh. No. 13.**

**Auskünfte**

über Sammler, Vermögen, Ruf etc., Ermittlungen Hochzins, Bausparmaterial, betragt liberal „Sonne“, Deutscher, Hamburg D, Gärtnermarkt 66a. Bistr., gewöhnlich, 8 Pf. 1/2. 1/2. Prima Ref.

**Zell-Chocolade**

**Cacao**

lieblich u. nahrhaft!

**Hartwig & Vogel**



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

**Wahres Geschichtchen**

Auf dem Lande herrscht in manchen Gegenden der Brauch, daß die Klosterbrüder von Ort zu Ort und von Haus zu Haus gehen, um milde Gaben zu sammeln, die in Eßwaren oder Geld bestehen.

Kommt da nun eines Tages ein solcher Klosterbruder auf einen Bauernhof, dessen Bäuerin den „Wert des Scheitens“ nicht recht versteht. — Als sie läßt sie durch die Kinder dem Mönche sagen, es sei niemand zu Haus, und versteckt sich unter einem leeren, umgekehrten Trog. — Der Mönch jedoch, der vor dem Hause merkte, was vorging, gedachte den Bauern einen Streich zu spielen.

Er tritt herein und fragt die Kinder: „Wo ist der Vater?“ — „Der ist weit drauß am Feld.“ — „Und wo ist die Mutter?“ — „Die ist nicht daheim.“ — „Ja, dann warte ich, bis sie kommt.“ spricht's und legt sich auf den umgekehrten Trog. Da kriegen es die Kinder mit der Angst, eilig rennen sie aus dem Hause und rufen: „Dobä, Dobä, der geistli Pötelbrüada hocht auf da Mäada!“

**Humor des Auslandes**

„Wie großartig die Geliebte des hohen Injendanturbeamten neuerdings auftritt.“  
 „Ein Wunder, wo die Dumma 40 Millionen zur Vervollständigung der Kriegsvorräte und für Munition bewilligt hat.“  
 (Russ. „Caviar“)

So weit die deutsche Zunge reicht, wird der Salamanderstiefel infolge seiner Eleganz, Haltbarkeit und Preiswürdigkeit als das hervorragendste Erzeugnis der deutschen Schuhindustrie anerkannt.

Fordern Sie Musterbuch J.

**Salamander**

Schuhes, m. b. H.

Einheitspreis M 12.50  
 Luxus-Ausführung M. 16.50

Braunschweig  
 Breslau  
 Chemnitz  
 Cöln

Berlin W. 8,  
 Düsseldorf  
 Halle a. S.  
 Hamburg  
 Hannover  
 St. Johann a. S.

Friedrichstrasse 182, und Stuttgart  
 Kattowitz  
 Königsberg i. Pr.  
 Leipzig  
 Magdeburg  
 Mainz



Basel Wien I Zürich

**SEEHUND**

Zstizig, 5 m lang,  
 mit Wäsche- und  
 Provianträumen. Mo-  
 dern, schnell, sicher,  
 Erschleßes! Jed. Wasser.  
 M. 150.—



**Ganada - Canoe.**

Preisliste gratis. Green-  
 land-Typ. 1 stütz. M. 12.—  
 2 stütz. M. 12.—  
**Mahagonibote**  
 comp. etc. M. 145.—  
 Zahlreiche Anerkennungen.

J. F. BECKER, Canoe-Fabrik u. Werft. GLÜCKSBURG (O.)  
 Canoes — Motorboote — Segelboote — Ruderboote.

**Beinkranke** verlangt Broschüre  
**Wie heile ich mein Bein selbst?**  
 von Dr. Strahl, Hamburg, Besenbinderhof 1. 81  
 gratis. Operationslos. Behandlung v. Krampfadern, Aderknotten  
 steif. Gelenken, Wunden, Fisteln, Beinergüssen, Haas, u.  
 trocken. Flechten, Salzfuss, Elephantiasis u. andere Beinleiden.

Pharmazie:  
 Dr. Fr. H. Strahl, Besenbinderhof 1. 81  
 Hamburg, Besenbinderhof 1. 81  
 Stralburg, Köln, Brüssel etc.

**+ Korpulenz +**  
**Fettleibigkeit**  
 wird befreit durch **Tonno-La-Zucker**. Preis-  
 gefäßm. gelb. Würfeln. 10. Gewöhnl. Preis  
 10 Pf. 2 Pf. keine Port. Süßen melde, fönberit  
 gesund, schlanke, elegante Figur, 10. große  
 Zelle. Kein Heilmittel, Gabelmahl, feigt  
 ein Entfettungsmittel f. Fortanente geliebte  
 Personen. Best. empfindl. keine Zeit, keine  
 Steuer, d. Lebensweise. Vorsicht! Wirftung.  
 Paket 2.50 M. fr. po. **Wormstättel** od. **Städtl.**  
**D. Krausz** **Teichner & Co.**  
 Berlin 104, Königgrätzer Str. 66.

**Gegen Schwächezustände**  
 sind **Yrumentalotten**  
 das **Neueste u. Wirksamste!**  
**Herrn** verlangen gratis u. franco  
 ärztliche Broschüre verschlossen  
 durch **Sauna-Apothek** **München**,  
**Löwen-Apothek** **Regensburg C.O.**

**Schriftstellern**  
 bietet sich vortreffliche Gelegenheit zur  
 Publikation ihrer Arbeit in Buchform.  
 Anfragen sub. Verlag für Literatur,  
 Kunst und Musik, Leipzig 77.

**Ein wahrer Schatz**  
 für alle durch jugendliche Verirrungen  
 Erkrankte ist das berühmte Werk:  
**Dr. Neilsen's Selbstbewahrung**  
 84. verb. Aufl. Mit 27 Abb. Preis 3 Mk.  
 Lese es Jeder, der an den Folgen sol-  
 cher Laster leidet. Zu beziehen durch das  
**Verlags-Magazin in Leipzig,**  
 Neumarkt 21,  
 sowie durch jede Buchhandlung.

Grosse Tube Mk. 1.00 = Kr. 1.50 Ö. W.

**PERBECO ZAHNPASTA**

fördert die natürliche Reinigung von Mund und Zähnen.

**P. Beiersdorf & Co., Hamburg, London E. C., 7 & 8 Idol Lane.**  
 Vertr. L. U. S. A.: Lehn & Fink, New-York.

**Schriftsteller!**  
 Sichere Placierung v. Bühnenwerken.  
**Gustav Richter, Theaterverlag,**  
 Leipzig.

**Ideale Büste**  
 (Entwicklung, Festigung  
 und Wiederherstellung)  
 durch preisgekröntes,  
 garant. unerschöpl. küs-  
 serliches Mittel: „**Simu-  
 lin**“ in ganz kurzer Zeit.  
 Höchste Auszeichnung:  
 gold. Medaille. Diskrete  
 Auskr. m. Urteilen ub.  
 „**Simulet**“ geg. Rückport.  
**Elise Biederermann,**  
 Diplom. Spezialistin,  
 Leipzig 4, Barfüßergasse.

**Neckarsulmer** *Fahrräder*  
*Motorräder*  
*Motorwagen*  
*Bremsnaben*

Qualitäts-Marken  
 über  
 die ganze Welt!

Verlangen Sie Katalog.  
**Neckarsulmer**  
**Fahrradwerke A.G.**  
 Königl. Hoff. Neckarsulm.

**3000 Phonographen**  
 wollen wir verschenken.  
 Senden  
 Sie  
 uns Ihre  
 Adresse.  
**Jäger-Versand, Leipzig 38/52.**

**+ Damenbart +**  
 Nur bei Anwendung der neuen ameri-  
 Methode, ärztl. empf., verschwindet sofort  
 jeglicher unerwünschter Haarauswuchs spur-  
 und schmerzlos durch Absterben der  
 Wurzeln für immer. Sicherer als Electro-  
 lyse! Selbstanwendung. Kein Risiko,  
 da Erfolg garantiert, sonst Geld zurück,  
 Preis Mark 5.— gegen Nachnahme.  
**Bernz. Wagner, Köln-Riehl 92.**

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

**Neuer Kunstverlags-Katalog**  
mit über 200 Abbildungen  
nach Gemälden erster zeit-  
genössischer Maler gegen Ein-  
sendung v. M. 1,20 portofrei.  
RICH. BONG, Kunstverlag, BERLIN W. 57

**Studenten-  
Utensilien-Fabrik**  
Alleste und grösste  
Fabrik dieser Branche.  
**Emil Lütke**,  
verm. C. Haas & Sohn, G. m. b. H.,  
Jena in Th. 58.  
Man ver. gr. Katalog gratis.

**Stereoskopbilder**  
beste Bezugsquelle.  
**Darmverlag, Charlottenburg**  
Preisliste kostenlos.

Nerven-  
der **Schwäche**  
Männer.  
Wirkung sofort.  
Prospekt geschlossen für 50 Pfg.  
Heinr. Hub. Schmitz, München 2. Z.

Unser illustriertes  
Sonderdruck-Verzeichnis:  
**Dreitausend  
Kunstblätter der  
Münchener  
„Jugend“**  
steht Interessenten für mo-  
dernen Zimmerschmuck  
zum Preise von **3 Mk.**  
zu Diensten.  
Zu beziehen durch alle  
Buch- u. Kunsthandlungen.  
München, Leisingstr. 1.  
Verlag der „Jugend“.

Lebens- und Pensions-Versicherungs-Gesellschaft

**JANUS**  
\* in HAMBURG \*  
Gegründet 1848

Liberalste Versicherungs-Bedingungen.  
Lebens-Versicherung für Abgelehnte.

Kostenlose Auskunft, gewissenhafte Beratung  
durch Direktion und Vertreter. **An allen Orten  
Vertreter und Inspektoren gesucht.**  
Bezugnahme auf dieses Inserat erbeten.

Lebens-Renten-Versicherung — Unfall-Haftpflicht-Versicherung.

SARG  
Berlin, S. 42 Ritterstr. 11  
Wien-Paris.

**60**

**KALODONT**  
BESTE  
Pf  
ZAHN-CRÈME



**Penkala** der Füll-  
**Bleistift**

ein famoses Ostergeschenk!

**Photograph.  
Apparate**

Binocles und Ferngläser.  
Nur erstklassige Fabrikate.  
Bestimmte Zahlungsbedingungen  
ohne jede Preiserhöhung.  
Illustr. Preisliste Nr. 18 kostenfrei.

**G. Rüdberg jun.**  
Hannover und Wien.

**Liebe Jugend!**

Ein Geistlicher, der uns Abiturienten  
Religionsunterricht erteilt, sah sich ge-  
nötigt, mich auf der Vorlesung mit einer  
glatten 4 zu bedenken. Der Rektor unserer  
Schule, dem eine 4 auf dem Maturitäts-  
zeugnis noch dazu in Religionswissenschaft  
eine Unmöglichkeit dünkte, ließ mich von  
dem Geistlichen in seiner Gegenwart nach-  
prüfen und ich bestand leidlich.

Sie sehen, begann der Rektor, der  
junge Mann ist nicht ganz ohne Kennt-  
nisse, er weiß immer noch leidlich Bescheid!

„Ja,“ fuhr der Gottesmann auf, „er  
weiß es wohl, aber er glaubt es nicht!“

Der Direktor eines sächsischen Gym-  
nasiums betritt das Klassenzimmer, wo die  
Schüler, wie immer, noch in lärmender  
Unterhaltung begriffen sind; der Primus  
von unten hat sogar die Dermessenheit ge-  
habt, sich auf das Katheder zu setzen.  
Der Herr Direktor bricht darauf in den  
Stoßfenzler aus: „Es ist doch wärrlich  
märkwerd, daß immer die dimmten Leute  
auf dem Katheder sitzen!“

**Kindlicher Einfall**

„Papa,“ fragt der kleine Hans, „wo  
fängt eine Schlange an, wenn sie mit  
dem Schwanz wedeln will?“

**Schüttelreime**

Uennchen, Uennchen, keine Männchen!  
Fäll mit Wein mir meine Männchen!

Hörst du, wie sie beim Kegeln fluchen?  
Ja — spielen mit den Flegeln? Kuchlen!  
Aaba



PHOTOGRAPHIEN nach  
**Constantin Meunier**  
zu bezieh. durch den Verlag  
**Keller & Reiner**  
Berlin W 35.

Verzeichnisse auf Wunsch.  
Wiederverkäufern Rabatt.



**Hassia - Stiefel**

primiert Düsseldorf mit der  
**Goldenen Medaille**  
sind  
äusserst elegant, solid  
und preiswürdig, deshalb  
**allgemein bevorzugt.**

Schuhfabrik Hassia  
Offenbach am Main.

Cliché und Marke ges. gesch.

Niederlagen durch Plakate  
kenntlich, eventuell von der  
Fabrik zu erfahren. Illustr.  
Katalog Nr. 52 gratis.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



**Sommersprossen**  
entfernt nur Crème  
Any in wenigen Tagen.  
Nachdem Sie alles  
Mögliche erfolglos an-  
gewandt, machen Sie  
einen letzten Versuch  
mit Crème Any: es wird  
Sie nicht reuen! Franco  
Mk. 270 (Nachn. 2.95)  
Verlangen Sie unsere  
vielen Dankschreiben. Gold. Medaill.  
London, Berlin, Paris. Licht nur durch  
Apothekenzum eisernen Mann.  
Strassburg 136 Ets.

**Stottern** heilt unter Garantie  
K. Buchholz,  
Hannover W, Luvestr. 54  
2. Anstalt H.-Kirchrode.

Wer zur See als  
**Schiffsjunge**  
gehen will, erhält complete  
Ausrüstung u. gratis Auskunft.  
M. Brandt, Altona n. E.,  
Fischmarkt 20. Prospekte gratis u. frko.



Herbert Schultz

Der  
„berittene“ Schutzmann der Zukunft

**Violin**  
Instrumente

Violen, Bratschen, Celli, erstklass. Instrumente nach alten Meistermodellen, Mandolinen, Gitarren, und Zithern aller Systeme in allen Preislagen. Lieferung geg. bequeme Monatsraten  
Illustr. Katalog 20 umsonst u. portofrei.  
Breslau 11  
Bial & Freund, Wien VI 2

**Dr. Möller's Sanatorium**  
Bronch. Kr. Dresden-Loschwitz Prosp. 14.  
Diätet. Kuren nach Schroth.

Aloholentwöhnung  
zwanglos. Rittergut Nimbsch  
b. Sagan, Schlesien. Arzt. Prsp. fr.

# Brennabor

ist von Grund auf in allen seinen  
Bestandteilen solid gearbeitet,  
daher wenig Reparaturen.



Brennabor-Werke, Brandenburg a. H.

**Korset-Ersatz  
Johanna**

Seit Jahren bewährt ist „Johanna“, das beste Mieder f. Mädchen, Backfische, schlanke wie starke Damen. Unentbehrlich bei veranlagtem Körper, mangelhafter Kleidung und Sport für Kinder von M. 2.50 an (für Damen von M. 3.50 an). „Johanna“ mit verstellbar. Leib und Hüftenansatz sowie Strumpfhalter vorzügl. Mieder f. moderne Gesellschafts-„Fracht“. Prop. u. Angaben der Niederlager durch **J. G. von der Linde** Königl. Hoflieferant, Hannover

**GRAEGER SECT**

CARL GRAEGER  
HOCHHEIM a.M.

## Nervenschwäche

der Männer. Außerst lehrreicher Ratgeber und Wegweiser von Spezialarzt Dr. Rumlir zur Verhütung und Heilung von Gehirn- und Rückenmarkserschöpfung, Geschlechtsnerven-Zerrüttung. Folgen nervenruinierender Leidenschaften u. Excesse u. aller sonstigen geheimen Leiden. Von geradzue unschätzbarem gesundheitlichem Nutzen. Gegen Mk. 1.80 Briefen, franko zu beziehen von **Dr. med. RUMLER Nachf., Genf 66, (Schweiz).**

## Sanatorium Konstanzerhof Konstanz-Seehausen

für Nerven und innere Krankheiten  
speziell Herzkrankheiten.

Anerkannt eine der schönsten u. grössten Kuranstalten Deutschlands. 20 Morgen grosser Park. Das ganze Jahr geöffnet. Hydro u. Elektrotherapie, Wechselstrom-, Kohlensäure-, Sauerstoff- etc. Bäder. Mediko-mechanisches Institut (u. a. Dr. Boghansche Atmungsmaschine). Freiluft-Liegekurten. Klinische Einrichtungen für Krankenpflege. Röntgen-Kabinett etc. Broschüren von Dr. Büdinge über die im Sanatorium geübte Behandlung werden auf Wunsch den Hausärzten zugesandt. Drei Spezialärzte für Nerven-, Herz- und innere Krankheiten.

Leitender Arzt und Besitzer: Dr. Büdinge.  
— Ausführliche illustrierte Prospekte durch die Verwaltung. —

## Schagen's Dauer-Eilfedern

sparen viel Zeit und Geld  
Preis per Gros Mk. 3.50.  
Wir nicht erhältlich liefern wir direkt  
**Aachen-B. Schagen & Co.**

## Echte Briefmarken. Preisliste

gratis sendet August Marbois, Bremen.  
Sämmtl. Dedikal-Gegenstände, Paraden-, Fecht-, Mensurenstellungen, Bänder, Mützen, Cervise, Bälle u. Weinpflöge fertigt als Spezialität die Studenten-Utilitäten- und Couleurband-Fabrik von **Carl Roth**, Würzburg

Schwerhörigkeit wird beseitigt, nerv. Ohrgenüsse geholt durch unsere patentmäßig geschützten Gehörtrumpfen. Unsichtbar u. bequem zu tragen. Gratisprospekt m. Ankerinsignien d. **W. Schöbel & Co., Düsseldorf 5.**

**Technische Akademie**  
Berlin 1796 Markgrafenstr. 100.  
Elektrotechn. — Maschinenbau  
Staatliche Aufsicht — Laboratorium  
Ingenieur-Techniker u. Werkmeister.  
Prospekte frei

**HARN-**  
UNTERSUCHUNGEN  
Apoth. Timmler, Leipzig 7  
Versandgläser gratis!

Hebung der Tatkraft  
und Energie!  
„Lecitovin“ ein nahr- und  
Kräftigungsmittel  
Apoth. W. Timmler, Leipzig 7/IV.

**OSCAR CONSEE**  
GRAPH KUNSTANSTALT  
MÜNCHEN V  
KUNDES FÜR SCHWIBZ- u. FARBENDRUCK  
IN ALLEN VERBUNDENEN  
PHOTOLITHOGRAPHIE  
KUNST- u. FARBENDRUCK  
KUNST- u. FARBENDRUCK

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



**SCHÖNE BÜSTE**  
 Dieser Büsten wird in 1908/9 entwickelt, ohne Arznei und in jedem Alter durch die berühmte **LAIT d'APY** Konzentrierte Einfachen Extrakt genügt. Überreichlich, harmonisches Produkt. Überausdauer und Dauernder Erfolg: **30.000** Attesten. **1 Flak. genügt.** Halbester Preisvermerk für ein deutscher Gebrauchswelt. Ges. Verantrieb, M. 4.50 p. Postw. od. M. in Briefmark. od. Kassen. (Postlagernd nur Paris.) Boulevard 20, P. Courbevoie, M. 10. Nachdruck verboten. **A. LUPER** RUE BOURSAULT 32 PARIS.

**Sternberg i. Mecklbg.**  
 Städtisches **Technikum**  
 Maschinenbau, Elektrotechnik, Maschinenbau, Turbinen, Turbinen, — Inauguralprüfung  
**Großherzogl. Prüfungskommissare**



**Ideale Büste** sicher zu erhalten, durch ärztl. glanzbegut. garantiert unschädlich. Verfallens. Diskret. Beantw. vertrauensv. Anfrag. ohne Kaufz. gez. Retourm. d. Baronin v. Dobransky, Halmesse-Berlin.

**Aechte An- und Verkauf. Briefmarken**  
 aller Länder versendet  
**M. Kurt Meier, Heidelberg 1.**  
 Auswahlsendungen zu Diensten.

**Eheschließungen, England**  
 Pros. fr.; verschlossene, 50 Pfg. Ausk. Post. Brock & Co., London E.C., Queenstr. 90/91.

Auskunft über alle Reiseangelegenheiten, sowie über rechtsgültige **Eheschließungen in England** erteilt das Reisebureau **Arnhem, Hamburg W., Hohe Bleichen 15.**



ist die Camera für den modernen Amateurphotographen.  
 Hervorragende Konstruktion.  
 Elegante Ausführung.

Interessante Hauptpreisliste 1909 mit vielen Neuheiten soeben erschienen.  
 Zusendung kostenfrei.

**Nette! Camerawerk G. m. b. H. S. Südheim No. 3 a. N.**

**Beschlagnahme aufgehoben infolge glänzender Künstlerurteile!**



**En Costume d'Ève**, künstl. Freilichtaufnahmen in herrl. Wiedergabe. Format 40 x 29 1/2 cm. Nur ganze, grosse Figuren. 1 Probefreilichtaufnahme für 2.30 Mk. frk. Compl. Serie 10.50 Mk. frk. **Die Schönheit der Frauen**, 280 photogr. Freilichtaufnahmen weibl. Körper in keuschester Nacktheit. Nur ganze, grosse Figuren. (Format 23 x 14 cm u. 13 1/2 x 9 1/2 cm). Compl. Werk in Preisband 20 Mk. Zur Probier: 70 Aufnahmen Mk. 4.30 frk. Liefen nur künstl. Zwecken. Herrlichste, nur erstklass. Modelle aller Völker. **Oswald Schladitz & Co., Berlin W. 57, Bülowsstr. 54 Ju.**

**Ausflugs-Reisen nach Portugal**  
**Leixões (Oporto) Lissabon**  
 (ungefähr 10 Postdampfer monatlich, aus- u. rückreisend)  
 veranstaltet durch die  
**Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft**  
 und **Hamburg-Amerika Linie**.  
 Diese Gesellschaften bieten ihren Passagieren Gelegenheit zu **herrlichen Ausflügen ins Innere Portugals**  
 Kombinierte Eisenbahnbillets I. Klasse zu bedeutend ermässigten Fahrpreisen.  
 Nähere Auskunft erteilen  
**Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft** Passage-Abteilung Hamburg, Holzbrücke 8.  
**Hamburg-Amerika Linie** Abteilung Passagierverkehr Hamburg, Alsterdam 25.

**Wahre Geschichtchen**  
 Der 13jährige Karl liebt seit einiger Zeit heiß und innig die 12 jährige Frieda. Bei einer Gesellschaft offen sie Viehliebchen, und Karl hält es als Maximaler für seine Pflicht zu vertieren. Aber nun wußte er beim besten Willen nicht, was er ihr schenken sollte. Da hörte er zufällig, wie sich die beiderseitigen Mütter über den Gesundheitszustand Friedas unterhielten. Am nächsten Tage trifft er Frieda auf ihrem Schulweg und überreicht ihr freudentzündend 1/2 Dutzend Glycerinwafelzäpfchen, mit einer Entschuldigung, daß kein Tafelgeld nicht für mehr ausreicht habe.

In einer kleineren Universitätsstadt entspinnt sich bei einer zufälligen Begegnung zwischen einem Jungen, seit einiger Zeit verheirateten Gelehrten und einer ihm bekannten Dame die folgende Unterhaltung:  
 Er: Denken Sie sich gnädige Frau, meine Frau ist glücklich damit durch.  
 Sie: Nein, wie mich das freut, das ahnte ich ja gar nicht, ist es denn ein Junge oder ein Mädchen?  
 Er: (verlegen und entsetzt): Aber ich bitte Sie gnädige Frau, meine Frau hat doch ihr Oberlehrer-Examen bestanden!

**Blütenlese der „Jugend“**  
 In Leipzig benennen die Bierwirte ihren Ausflucht meist nach der Straße, in der sie ihm angefallen haben. Da gibt es eine Emilienburg in der Emilienstraße, eine Körnerburg in der Körnerstraße u. In der Fiedlerstraße aber prangt die Restauration „Zur grünen Gasse“!

**Ihre rote Nase**  
 In diesen die in kurzer Zeit los, sobald Sie **Reichel's „Marubin-Pasta“** anwenden, die cento Geheilmittel von **Blutrotte und rote Nässe** rasch befreit. **Günstig** liefert es, unendlich, taufendfach bewährtes Spezialmittel. **Teils** nicht geringe **W. 2.40** franco. **Otto Reichel, Berlin 7, Grünhofstr. 4.**

Wünschen Sie wahre **natürl. Schönheit** dauernd zu besitzen, so empfehlen Sie sich doch der längst veralteten Methoden und wenden Sie die natürliche Schönheitspflege der Renaissance-Methode an, welche **glanz, wahrhaft glanz, Erfolg** hat.  
 Teilmittel „**HERA**“ beseitigt glänzend Sommersprossen, Pickel, gelbe Flecken, Milchschorf, Rötter, Runzeln, Falten, überhaupt alle Unreinheiten. Die Haut wird verjüngt und samtweich und erhält ein frisches, rosiges Aussehen. Schon bei der ersten Anwendung wird der Teint verjüngert. Preis Mk. 4.75. Dazu gratis Wegweiser für die Mode-Schönheitspflege.  
 Erfolg und Unschädlichkeit garantiert. Versand diskret gegen Nachnahme od. Voreinsendung (auch Briefm.).  
**Institut „Renaissance“** für Schönheits-Pflege, Frau M. J. Winter Frankfurt am Main, Zell 3.



# Wollen Sie gesund werden?

Wenn Sie auch schon viele Kuren vergeblich gemacht haben, brauchen Sie doch nicht zu verzweifeln, die Natur hat bei jedem Leiden für Heilmittel gesorgt. Informieren Sie sich über unseren elektro-physikalischen Apparat „Juvo“. Von ersten Autoritäten für Nervenerkrankungen und innere Krankheiten angewendet und empfohlen.

Hervorragend bewährt bei:

**Nervösen Leiden aller Art, Rheumatismus, Gicht, Ischias, Influenza, Migräne, Erkrankungen der Atmungsorgane, allgemeiner Körperschwäche etc. etc.**

Wir erteilen bereitwilligst jede gewünschte Auskunft kostenlos, ebenso senden wir Prospekte gratis und franko.

Gefl. Anfragen wollen man richten an die

**Juvo-Gesellschaft  
Becker & Rudolph**

Frankfurt a. M., S., Gartenstr. 100 b

oder an die Filiale der Juvo-Gesellschaft, Becker & Rudolph, Berlin SW., Besselstr. 15 b.

## Nerven-Sanatorium Silvana

Genf 66 a (Schweiz)

Nur für Neurosenheiler. Eigene Heilmethode. Hervorragende Einrichtungen. Vorseitliche Erfolge, selbst in verzweifeltsten Fällen. Das ganze Jahr geöffnet. Günstiges Klima. Illustr. Prospekt gratis u. franko d. d. leitend. Arzt Dr. med. Kaplan.



## Eine wahre Geschichte.

In einem kleinen Städtchen der Rheingegend war die Stelle des Bürgermeisters vakant geworden und deren Besetzung nach einer Frist denn auch stattdinn. Wie es bei solchen Gelegenheiten üblich ist, findet nach der Vorstellung beim Stadtgewaltigen ein kleines Fest statt. — Der Einladung wurde freudig zugesagt, namentlich da viel von den beiden Töchtern gesprochen wurde. — Der längst erwartete Abend war nun endlich gekommen, die junge Welt demühte sich redlich um die Gunst der beiden Damen, welche denn auch über die Liebenswürdigkeit sehr entzückt waren.

Obwohl man eigentlich die Gesichtszüge der Töchter nicht schön nennen konnte, interessant wurden sie durch die wirklich herrliche Haarpracht, welche die Bewunderung aller Anwesenden hervorrief.

Sie hatten nach beendetem Fest sicher nicht unrecht, wenn sie sich dankbar des Haarpflegemittels „Peru Tannin Wasser“ mit der Schutzmarke „Die Töchter des Erfinders“ erinnerten, dem sie ihre Erfolge beim Feste verdankten.

# ZEISS

OBJEKTIVE  
UND  
PALMOS-KAMERAS

TESSAR  
4.5 1.25 4.5

CARL ZEISS  
JENA

Zu beziehen durch photographische und optische Geschäfte:

Berlin: Hamburg  
Frankfurt a. Main  
London: Wien  
St. Petersburg:

Man verlange: Kataloge und Spezialprospekt „P. 187“ gratis u. franko

# Peru Tannin Wasser

## Die Töchter des Erfinders!

**Haarpflegemittel von E.A. Uhlmann & Co. Reichenbach i.V.**

in allen Friseur-, Drogen-, Parfümerie- Geschäften sowie Apotheiken zu haben.

**Dr. Stammler's**

# Kuranstalt Bad Brunnthal München

für Herz-, innere, Nerven — (u. a. sex. Neurosthenie) — Stoffwechselkrankte und Erholungsbedürftige. — 2 Aerzte.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Aus dem lyrischen  
Tagebuch des Leutnants v. Verleiwitz:

Sub rosa!

Stimmt ja, daß Majestäd neuerlich  
Ordre erteilt zu erziehen:  
Kaufmens durchaus zu enthalten sich,  
Wo irgend Damen verweilen.

Wette indessen, jilt einzig Zivil:  
Keels ja auf's Quaalern verjessen!  
Unferneis zu wies' Anstaltsjast! —  
Ne sich vor Damen verjessen...

Abwechse nun jegen die Kaucher im Frack  
Leidre nur so zu erziehen:  
Schlägt auf den militärischen Saß,  
Aber meint — die Zivilen!

"Αριστον μέν βίωσθαι"

So war denn die Besteuerung der alkoholfreien Getränke zur Wahrheit geworden. Diese Steuer gehörte jetzt zu den einträglichsten, denn die Deutschen hatten gelernt, den Alkohol zu haßsen. Die Deutschen, so sang nun der Dichter, je wohnen an beiden Ufern des Rheins und trinken immer noch keins. Wenn man jetzt in die Schenken kommt, so schäumt die Himbeerlimonade in den Bechern und die Selterfläschen knallen.

Am höchsten von allen alkoholfreien Flüssigkeiten wird das Wasser belevuert. Die Landräthe sind die Steuerbehörden, sie sind mit Wänschelruten ausgestattet, die das Vorhandensein, die Menge und die Qualität des Wassers anzeigen und gleichzeitig automatisch den Steuerfuß deklarieren. Waschwasser ist infolge der hohen Steuer ein Luxusartikel geworden, den sich nur die reichsten Leute gestatten können.

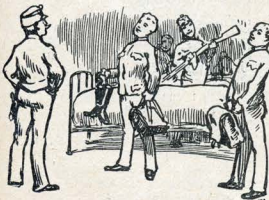
Der kaiserlichen Prinzessin wurde von den vereinigten Städtchen Deutschlands zu ihrer Hochzeit ein kostbares Geschenk gemacht: eine bis zum Rande mit Wasser gefüllte Badewanne. Sie wird in einer stahlgepanzerten, unterirdischen Badestube aufbewahrt und Tag und Nacht von einer Kompanie Grenadiere mit geladenen Gewehren bewacht. Wenn die Wanne benützt wird, haben die Grenadiere Kehrt zu machen. Nach 50maliger Benutzung wird das Wasser jedesmal entkalktalisiziert.

Der Mittelstand, der Waschwasser nicht zu erschwingen vermag, schabst sich Gesicht und Hände mit einem Streichholz ab; zum Mundauspülen wird der jetzt so billig gewordene Seht benützt.

Frido

Ein Lichtblick

„Eine Flotte hat Serbien natürlich nicht?“  
Slave: „Nein, zur See können unsere ferbischen Brüder, Gott sei Dank, keine Prügel kriegen.“



Mobilisierung

Vergesse net d'Haarkämm'n mit'nemma!  
Es kann leicht sei, daß ma Gsangene machen!



Kirche und Staat

„Da gibst's aa net eher a Kuah, als bis  
dö zwoa radikal getrennt san!“

Der neueste Verein

(In London wurde eine „Gesellschaft der rothaarigen jungen Mädchen“ gegründet. Zweck des Vereins ist, das Vorratssilber zu bekämpfen, das die Männerwelt angeblich gegen die rothaarigen Mädchen hat.)

Recht habt Ihr, daß Ihr Euch so verteidigt. Die als „Fisch“ so oft der Mann belevdigt, „Grad“, als hält' er's schriftlich und heesigt, Daß Ihr Noter minder lieblich sei!  
Erhöret Euch, Ihr rötlichen Geköpfchen; Jeder ist ein dummes, eitles Köpfchen, Der verlästet Eure Streichholzköpfchen, Und ich sag' es: tut mir einlad lei!

Was war' ohne Not das ganze Spektrum? Nichts! — So geht um jeden süßen Schneß d'rum, Männer, mit dem nötigen Kecksef'rum, Ob sie schwarz, brünet, blond oder rot! Ja, und hätte sie selbst grüne, flichten, Sigt das Herz nur auf dem, flicht, dem rechten, Sei uns, ihre Ehre zu verdedten, Angenehme Pflicht nur und Gebot.

Ob ihr Klügchen feuriger und heftiger, Ob ihr Körper weicher oder kräftiger, Ob ihr Geist bequemer, ob geschäftiger, Ob die Stirne ranglig oder glatt, Ob sie gutte Focht, ob schauderbares, Eimerlei: ein faktum ist's, ein klares, Daß das mit der Farbe ihres Haares Keinesfalls etwas zu schaffen hat!

Darum, Mann, ob Kaspar oder Lothar, Stell' dich nicht als kalter Eskimo dar, Und verrech' auch das liebe Rothhaar, Zu des bannnen Vorratssilberjehungung Wänsch' Euch Noter Glück ich und Gelingung! Ems nur mach' ich dabei zur Bedingung! Daß das Rothhaar immer ekt muß sein!

Karlchen

Stolz will ich den Deutschen!

Ich bin kein Antisemite, aber die Juden sind ein Pfahl im Fleische des deutschen Volkes! Sie mügen machen, was sie wollen, — mit uns Christen können sie sich niemals affimilieren. Es bleibt uns Christen wirklich nichts anderes übrig, als die Berührung mit ihnen auf das unumgänglich notwendige Maß des Geschäftsverkehrs zu beschränken,“ jagte der Kommissionsrat Bahur Fontaine, der vor zwei Tagen ge-

tauft war und dabei den Namen Baruch Wasserfall abgelegt hatte. —

„Ich bin nicht abelsitzig, aber die Bürgerlichen sind doch nun einmal die geringere Klasse in unserm Staat. Adel bleibt Adel, und wenn ich auch den Verkehr mit den Bürgerlichen nicht ganz meiden kann und will, so trennt mich doch eine unsichtbare Mauer von ihnen,“ jagte der Rittergutsbesitzer Wolf Müller von Holzmann, der bis vor zwei Jahren der Solghändler Rudolf Müller gewesen war und dann geadebt wurde.

„Ich liebe meinen Bruder, den Prinzen Bernhard zur Lippe und achte seine Gattin, die geborene Frein v. Cramen; aber als ebenbürtig kann ich die Heirat nicht ansehen und zur Hochzeit konnte ich deshalb nicht gehen,“ jagte der Fürst zur Lippe, der Urenkel jenes Grafen Wilhelm Ernst v. Lippe-Biesterfeld, der im Jahre 1803 die Wodoffe v. Ulnuth geheiratet hatte.

Max

Der Großstädter

„Unferneis weiß eigentlich nie, wann der Frühling da ist. Der liebe Gott sollte immer, wenn er die Sache arrangiert hat, 'n Klingelzeichen geben.“

Deae ex machina

Die Suffragette verlor den Minister Asquith hartnäckig; sie schlichen sich in seine Gemächer und treten ihm immer dort entgegen, wo er sie am wenigsten erwartet. Wenn er sich früh von seinem Lager erhebt und, um ein reines Hemd zu holen, seinen Schrank geöffnet, springt ihm eine Suffragette entgegen. Wenn er nach seinem Frühstücklingelt, tritt grünelnd eine Suffragette ein. Er geht in sein Arbeitszimmer. Wenn er sein Tintenfaß öffnet, entsteigt dieselbe hohnlachend eine Suffragette. Es kommt die Stunde der Wahlen, der Gelände der Republik Itali wird ihm gemeldet; ein Wesen mit abfprechendem Vlegentypus tritt ein und entpuppt sich als Suffragette. Er schelt nach dem diensttuenden Geheimpolizisten, um den vermeintlichen Geländen abführen zu lassen; es erscheint eine Suffragette. Er entzieht nach dem gemeinsten Gemach seiner Wohnung, wo er sonst immer allein war; aus der Wasserleitung windet sich eine Suffragette. — Der Minister ist nicht ins Vokshorn zu jagen; er kennt keine Furcht. Aber abends empfindet er doch das Bedürfnis, sich von den Schreckbildern des Tages an einem Schönheitsgenuß zu erholen. Er besucht deshalb einen Schönheitsabend. — Der Vorhang teilt sich und in dem offiziellen Kostüm der Schönheitsabende erscheint — eine Suffragette. Da war es mit dem Mut des Ministers zu Ende. Wie von Furien gepötscht, stürzte er von dannen.

khedive

Zur gef. Beachtung!

Mit dieser Nummer beschließt die „Jugend“ das erste Quartal 1909. Wir richten an unsere verehr. Abonnenten das erste Ersuchen um sofortige Erneuerung des Abonnementes, damit im Fortbezug der Zeitschrift keine Störung eintritt.



Diplomaten-Gespräch

Was sagen Sie zu den verrückten serbischen 'Toten?'  
„Ja, sehen Sie nicht den ‚Schlüssel!‘?“



Der alte Veteran

Karl Arnold

„So is's recht, Kinder! Stärkt nur eure Muskeln, — wir gehen schwierigen Zeiten entgegen!“

### Albion

Sie schickten uns den dicken Edi her  
Und schmierzten dann auß's Brust uns  
    süße Reden,  
Daß alles Mißtraum nun zu Ende wär',  
Die Völkereindschaft und die Pressefeden,  
Und wir, wir glaubten — so dummi  
    sind wir schon! —  
Gleich wieder dem verschlagnen Albion.  
Heut ist es anders. Unverschäm't wie je  
Schallt durch ganz England wieder  
    tolles Lärmen:  
Vom Klodianten bis zum Premier  
Heißt wieder Alles gegen die „German“  
Und pfeift auf unser Wort mit  
    offnem Hohn!  
Es haßt uns das verschlagne Albion.  
Die dümmsten Lügen sind ihn nicht  
    zu schlecht,  
Dem stolzen Volk der Gentlemen-Vegniffe,  
Hergott im Himmel, — hätten sie doch Recht,  
Besäßen wir die frech erlog'nen Schiffe —  
Sie kriegen ihren wohlverdienten Lohn  
Dann wirklich als „verschlagnes“ Albion!

A. D. N.

### Aus Der guten alten Zeit

Das offenbar vom erbhöhten Ordinarat ins-  
skribierte kirchliche „Banberger Volksblatt“ droht der  
Pfarzgemeinde Soltsbach mit dem kirchlichen Interdikt,  
falls diese ihren Pfarrer in der „Fortsetzung seines  
Ungehorsams unterziehen“ würde.

Wer Pfarrer ist, mein lieber Christ,  
Und sich mit seinem Bischof mißt,  
Wird suspendiert!  
Wer gar in frevelhaftem Truh  
Der Landesfürsten sieht um Schutz,  
Wird exkuriert!

Wer sich als Laie bittweis mengt  
In diese Sache, wird gehängt  
Und abgeknickt!  
Ist eine ganze Gemeinde dafür,  
So schnürt man die Gurgel ihr  
Das Interdikt!

Wer überhaupt nicht stramm pariert,  
Wie ihn sein Bischof kommandiert,  
Wird eingelockt!  
Und wenn er dürr ist und gut brennt,  
Mit Del begossen und verwendet  
Als Lampendocht!

Das wär doch eine Schweinerei,  
Brächt einer so der Hande bei  
Nicht den Respekt!  
Die Mittel heiligt der Erfolg!  
Die Religion, die muß ins Volk,  
Und wenn's verreckt!

A. De Non

### Bei Leuten

Bei Leuten, die im Nebenfach  
Und um nicht ganz steril zu bleiben,  
Im Kaffeehaus am Nachmittach,  
Oern Politik und so was treiben,  
Da hab' ich im vorübergehen  
Jüngst zugehört und zugehört.

Sie hatten einen großen Topf,  
Da konnte jeder nach Belieben  
Die Knöpfen, die sein feiner Kopf  
Zu unbewachter Zeit getrieben,  
Und die ihm an der Nase hingen,  
Gleich dudenweise unterbringen.

„Die neuen Säbel sind nicht gut —“  
„Die Schiffe bauen wir zu teuer, —“  
„Der Walzoll frisst des Volkes Blut, —“  
„Das gilt von jeder Art von Steuer, —“  
„Und mehr solch weisheitsspöler Glosien —“  
„Und alles in den Topf geschossen. —“

Und als dann alles brünnen lach,  
Was vorher hing an hundert Pfafen,  
Da ward 'nen ganzen Nachmittach  
Ins Feuer unterm Topf geblasen  
Und dann ein kleines Wort geossen,  
Und dieses Wort hieß, Reichsverdrossen.“

Fritz Sänger

### Musik und Offizier

Der Abgeordnete Graf Orsola sprach sich im  
Reichstag gegen die Verringerung der Militär-  
musikkorps aus und meinte, die Musik werde  
die jungen Offiziere von Dummbheiten abhalten.  
So ist es! Wenn sie die Fatintia haben,  
werden sie daran denken, was der Mensch alles  
durchgemacht hat. Wenn sie in die Knie einer  
Dirne zu geraten drohen, wird die Musik sie  
daran erinnern, daß man mit Zärtlichkeiten nur  
bis zur Schulter und nie weiter gehen darf. Die  
Solomei wissen zeigen, mit wie geringem  
Talentenat eine Dame auskommen kann. Die  
Melodien der „Dollarsingeffin“ aber werden  
ihnen zu Gemüte führen, daß die Finanzaristokratie  
ebenso viel wert ist, wie die Geburts-  
aristokratie.

### Sieg

Wie das Besgrader Blatt „Juveno“ berichtet,  
wurde am 14. März der Diener des Kronprinzen  
Cezary Kolokolniks ins Krankenhaus mit schweren  
Krankheiten an Kopf, Brust und Bauch eingeliefert,  
die nach Ansicht der Ärzte von Fräulein herrichten  
Nach vier Tagen verstarb Kolokolniks.

Mit zerbrochenen Gelenken  
Windet sich zermalmt ein Mann,  
Der kein Arzt mehr grade rennen,  
Wäfflern oder heilen kann.  
Sieh! schreit über ihn ein anderer  
Und beschiß das Leidnams Wein.  
Raten Sie, geschädigter Wandrer,  
Wer mag dieser Sieger sein?  
Ja, er ist's! Daß meiner Leier  
Gott Apollo Lode borg!  
Ja, er ist's! Geprüfien sei er:  
Serbiens Kronprinz, Bring Georg!  
Und wer ist's, den er bezungnen,  
Den zerfurchtet seine Faust?  
Dem das letzte Weid verkingen.  
Der sich immer krast noch lauft?  
Sind es Serbiens Nachbarstaaten,  
Die verenden stumm und bleich?  
Starb, zerbrückt von Georgs Tatn,  
Wimmernd das Haus Oesterreich? ...  
Nein, es war sein Nachtpfrettinger!  
Der vergoß ein das Gefäß,  
Und Georg erlichien als Feiniger  
Und durchtrat ihm das Gefäß.  
Wurkelt ihn, wälzt ihn noch im Dreche  
Mit Oesterreich und Schweizerklirr ...  
Seht, so rächt ein ferblicher Recke  
Sein zerbrochnes Nachtgeschirr.

B. A. Nause

Am 16. März sind 28 russische Freiwillige, angeblich angehende Kosaken, in Weigrad angekommen. Eine große Menge bereitete ihnen hässliche Gratulationen.



„Seid uns gegrüßt, Ihr edlen Brüder aus Russland! Werden noch mehr kommen?“  
„Nein, — aber 5000 Heiligenbilder sind noch unterwegs!“

### „Der Seehund“

### Schmücke Dein Heim!

Endlich sei noch eines eigenartigen und leicht herzustellenen Geschenkes für das Herrenzimmer gedacht. Wir meinen die als Afterschenke, Zigarrenableger und dergl. verwendbaren alten Gefäße, die sich geradezu reich ausnehmen und unverwundlich sind.



Gewiß kommen unsere Leserinnen bei eifrigem Nachdenken noch auf manch andere, sogar bessere Gedanken über diese Fragen, wir wollten nur vorläufig einige Anhaltspunkte und Anregungen geben und überlassen die erden alle Weitere dem bewährten Geschmack unserer edlen Lesern.

A. D. N.

(Zeichnungen von A. Schmidhammer)

### Décadence

Der Abgeordnete von Bayern klagte im Reichstag darüber, daß man in Offizierskreisen statt des früher üblichen frischen fröhlichen Trunkes Selterwasser und Apfelweine konsumiere. — Das ist noch nicht das Schlimmste! Bei der Infanterie gibt es Offiziere, die den Selterwein mit Selterwasser verdünnen, und, was noch schlimmer ist, solche, die das Selterwasser mit Apfelweinen verdünnen. Am schlimmsten aber ist es bei der Kavallerie. Da trinkt man jetzt vielfach nur Trerfer Wasser und Rosßpfefel.

### Ein dankbarer Mensch

Russischer Staatsbeamter: Die Staatsgelder, die ich unterzulegen habe, hat Rußland von Frankreich erhalten; ich werde das Geld daher in Paris verwenden.“

### General Häuser

Ein General den Zentrumskarren schiebt — Ein Bildchen, das es nur in Bayern gibt!



Zum „General Vorwärts“ hat es nicht gereicht, Er bringt zum „General Rückwärts“ es vielleicht.

Im Reichstag wurde Kriegsminister von einem Interpellator, weil den Reserveoffizieren in Hagen (Westfalen) der Verkehr in dem Klub „Der Seehund“ wegen der dort herrschenden Umgangsformen verboten wurde.

Nach Brehm ist ein gefellig Vieh Der Seehund, „Phoka Linne“. Er ist ein Nachtvter und das macht's, Daß er sich gern verlammt Nachts. Im Meere tut er gern sich güllisch — Sonst ist er harmlos und gemüthlich Und wohl geeignet als Symbol Für deutsche Männer, denen wohl Im Feuchten ist zu später Stunde — Ein Seehund ist kein Schweinehund!

So dachten Männer, die in Hagen Zusammen nächtigen und tagen — Natürlich nicht gerade beim Tee — und Sie nannten ihren Klub den „Seehund“ — Doch da befehlt der General, Daß in dem Seehunds-Klublokal Ein frommer Leutnant der Reserve Nicht weiter mehr verkehren dürfe, Dieweil der Ton dort allzufrei, Rauchtobig, rülz und muppig sei. Und Sie n, dem man danach frag, Dem war er auch nicht fein genug: Wer eintrat, wurde jeder Weil' Benannt nach einem Körperteil. Der nicht in lieblichem Geruch steht Und der in keinem besseren Buch steht!

Na ja — doch frag ich: Erszelenz! Wo bleibt allda die Consequenz? Es ist doch auch beim Mäitär Die Grobheit ähnlich regulär, Wie Doktor Müller-Heinungen Im Reichstag tut beschleunigen! Als ich bereit in Jugendtagen Den Kuchsch selber noch getragen, Da pflog man eine Ausdrucksweise, Viel größer, als im Seehundskreize. Die „Mutter unserer Kompanie“. Die niemals sprach und immer schrie, Verächtlich uns ebenfalls zuweilen Mit den berühmten Körperteilen, Mit Schaf, Kameel, Rhinozeros Mit Hindoch, Schwein wir kriegten bloß Die größten Titel so zu schlucken Und durften noch dazu nicht mucken!

Auch Manche von den Offizieren Benannten uns nach solchen Tieren Und wenn nach einem „schlechtem Geiß“ Uns der Herr Hauptmann niederpfliff, Dann hörte man ihn Worte sagen — Na ja! Der General in Hagen, Den sie durch Seehundsbrauch verletzten, Er läßt mit unsern Borgesehten, Od' jenes Tones, des verrohten, Uns sicher den Verkehr verboten!

Enka! Das Eine ist gewiß: Die Grobheit ist kein Hindernis Für kriegerische Nüchternheit, Gehst sie auch manchmal etwas weit, Und manches Raubdier auf der Welt Erloset sich schon als ganzer Held!

Drum müßt' ich für die Seehundfütten Der Hagener um Nachsicht bitten.

Der „Kunstwart“ teilt folgendes hübsche Blumentopfrezept aus einer Hausfrauenzeitung mit: „Ein hochmodernes Gefäße kann man sich billig aus unbrauchbar gewordenen Strümpfen herstellen. Diese werden flach lackiert, bis sie eine Form behalten, dann überstreicht man sie mit Goldbronze und erhält auf einfache Weise entzückende Blumentopfformen. Eine wunderbare Wirkung erzielt man dabei, wenn man die Löcher nicht zustopft. Die Steine treiben dann dort heraus und erhöhen den eigenartigen Reiz dieser Töpfe, die sich vorzüglich als zarte Aufmerksamkeit mit persönlicher Note eignen.“

Sehr richtig! Und nicht nur die Strümpfe, sondern auch andere Gebrauchsgegenstände der Hausfrau können derart zu Schmuckzwecken praktisch verwendet werden und tragen, als Geschenke derteilt, schon durch ihre Herkunft eine höchst persönliche Note.

So lassen sich z. B. alte Unterbekleider durch Erbüerten mit Lein- u. Schlemmkreide in reizende Blumentopfrüpen umwandeln, die jeder Bekannte mit Vergnügen in seinem Schlaf- oder Arbeitszimmer aufstellen wird.

Die gebrauchten Füllbandstühle der Hausfrau bedürfen, um als Zahnhocherbehälter zu parodieren, nicht einmal großer Vorbereitung, sondern dienen in ihrer originell-n Urform jeder Festtafel zur Zerde und persönlichen Erinnerung.

Wehr für den praktischen Gebrauch eignet sich dagegen der leichte Lederpantoffel, der als Leschib Anwendung findet; soll er als Geschenk gegeben werden, läßt sich eine hübsche Brandmalerei auf dem Leder und der Fußsohle anbringen und verleiht dadurch dem einfachen Gegenständchen hochkünstlichen Wert.

Von eminenter Wirkung aber für den Prunkstisch ist die Döbelsche, besser Tafelauflage genannt, zu welcher ein beliebiges abgelegtes Korsett bemüht werden kann. Silbergraue oder rosaarbene eignen sich am besten; die Schellen und Sträbchen, sowie alleösen, Haken und Schnüre werden vergolbet, insofern das Ganze einen geradezu kräftigen Eindruck macht.

Niemand wird ohne die Weiheitzierpersönlicher Erinnerung sich aus diesem Füllhorn bedienen.





### Deutschland und Oesterreich

E. Wilke

„Willst Du einmal etwas G'spässiges sehen, Bruder Oesterreicher? Jetzt sage ich nur laut das Wort  
„Bundestreue“, — dann verschwinden sie a tempo alle Viere wieder!“

Herausgeb.: Dr. GEORG HIRTH; Redakt.: F. v. OSTINI, Dr. S. SINZHEIMER, A. MATTHAI, F. LANGHEINRICH, K. ETTLINGER. Für die Redaktion verantwortlich:  
Dr. S. SINZHEIMER, für den Inseratenteil: G. POSSELT, sämtlich in München. Verlag: G. HIRTH's Kunstverlag, München. Druck von KNORR & HIRTH,  
G. m. b. H., München. — Geschäftsstelle für Oesterreich-Ungarn: MORITZ PERLES, Verlagsbuchhandlung Wien I, Seilergasse 4. — Für Oesterreich-Ungarn ver-  
antwortlich: JOSEF MAUTNER. — ALLE RECHTE VORBEHALTEN.